

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Abbildungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM.
Schriftsteller: Dr. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Bezugsdeckonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 Pf. Waren weitere Werbeteile usw. laut aussliegenden Tarif. Anzeigen-Annahme bis spätestens 8 Uhr am Mittags des Erscheinungstages. Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen Werzen übernehmen wir keine Verantwortung. Jeder Anspruch auf Nachtrag verzögert die Klage ab. Reklame.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Bezugsdeckonto: Ottendorf-Okrilla 122.

Nummer 55

Ferntext: 231

Mittwoch, den 8. Mai 1935

DA 4.35379

34. Jahrgang

Herzliches und Sachsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 7. Mai 1935.

Am Mittwoch können Herr Richard Rühle und Gebrüder Moritzgärtner wohnhaft, die vor 25 Jahren in hiesiger Straße getraut wurden, das schöne Fest der Silberhochzeit begehen. Wir übermitteln auch hiermit dem Jubelpaar herzliche Glückwünsche.

Die Sieger im Reichsberufswettkampf aus der Landesbauernkraft Sachsen

Zur Ausscheidung als Reichssieger kamen in Saarbrücken aus sämtlichen Gauen Deutschlands etwa 500 Bauern zusammen. Von diesen 500 Bauern gaben sich mit etwa 40 anteilsmäßig die größte Zahl. Unter diesen schieden sich aus der Landwirtschaft und dem Gartenbau der junge Landarbeiter Heinz Haase, Radeberg, die Jungbauernin Else Gräbner, Altmühlmühl, und der Jungbauern Alfred Steudtner, Altmühlendorf; außerdem weilteten Sanitätsbrüder auch der Junggärtner Walter Gercke, Dresden. Der jetzt fünfzehnjährige Jungbauer Alfred Steudtner befand sich bereits im letzten Jahr unter den Siegern der Landwirtschaft in Sachsen.

Die Winterhilfsspende der sächsischen Imker

Die sächsische Imkerschaft hat sich am Winterhilfswerk mit einer Honigspende in Höhe von 1214 Pfund beteiligt; zugedem wurden vom sächsischen Imkern an die amtlichen Stellen 254 R.M. in bar abgeliefert.

Kavallerietag in Großenhain

Der Kavallerietag der deutschen Kavallerie, Landessvertretung Sachsen, hält am 25. und 26. Mai in Großenhain eine vierjährige Verbandstagung ab.

Großjährige Festvorbereitungen in Löbau

Durch eine großjährige Festvorbereitung lenkt zur Zeit die sächsische Oberlausitz das Augenmerk auf sich, denn sie erinnert die Erinnerung an den Übergang der Oberlausitz an Sachsen vor 200 Jahren. Heute gehört nur noch der kleinste Teil des damaligen Oberlausitzer Gebiets zu Sachsen. Am 1815 wurde mehr als die Hälfte zu Preußen geschlagen, dadurch schieden auch zwei Städte aus dem mächtigen Oberlausitzbund aus, der fast 500 Jahre die Geschichte der Oberlausitz beherrschte.

Löbau, zwar eine der kleinsten dieser sechs Städte, erreichte aber besondere Bedeutung als Verhandlungsort des Bundes; deshalb übernahm es auch im Rahmen der Feierlichkeiten der Oberlausitz die Aufgabe, zu Pfingsten die gesellschaftlichen Vorgänge des Jahres 1855 darzustellen. Ein großes Marktspiel am Pfingstsonntagnachmittag spanntte zwischen hundert Einwohnern in seine Dienste. Der Verfasser des Spiels ging davon aus, daß die Bürgerlichkeit die alte Stadt wiedererstehen lassen soll. So werden der Bürgermeister und der Rat, Amtmeister und Schreiber, Magister und Würdenträger von den heute lebenden Bürgern dieser Städte dargestellt. Der Markt, auf dem das Spiel vor sich geht, bietet mit dem wuchtigen alten Rathaus und schönen Patrizierhäusern einen großartigen Hintergrund. Die Vorstellung, in die mittelalterliche Stadt zu kommen, wird auch durch den einheitlichen Schmuck der Häuser und Blüte verstärkt; die alten Tore erstehen wieder und die Stadtmauer wird für strenge Ordnung sorgen. Die Festzölle für die Festtage ist überaus vielfältig, und die ganze Bevölkerung arbeitet schon eifrig daran, der Feier einen vollen Erfolg zu verhelfen.

Autofahrerpreismäßigung zum sächsischen Grenzadlertag

Der Führer auf dem Dampfer „Scharnhorst“.

Bremerhaven, 5. Mai. Der Führer traf am Sonnabend früh in Bremerhaven ein und nahm an der dritten Probefahrt des neuen Ostasienschiffes des Norddeutschen Lloyd „Scharnhorst“ teil, dessen Stapellauf er im Dezember v. J. ebenfalls begewohnt hatte. An Bord des herrlichen Schiffes befanden sich auf der Probefahrt des nach Holstein und den ostasiatischen Inseln führende, u. a. der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, Reichsminister Dr. Goebels, Reichswirtschaftsminister von Blomberg, Reichsbankpräsident und stellvertretender Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, Reichskatholischer Gauleiter Röder, der außenpolitische Beauftragte des Führers von Ribbentrop, der Chef der Marineleitung Admiral Raeder, ferner der Vorsitzende des Aufbaustates des Norddeutschen Lloyd Staatsrat Lindemann und der Vorsitzende des Vorstandes der Norddeutschen Lloyd, Gürle, außerdem der Leiter der Abteilung See- fahrt der NSDAP, Klempp sowie eine weitere Anzahl von führenden Männern des Schiffahrtswesens und die Adjutanten des Führers. Beim Auslaufen aus der Wesermündung traf die „Scharnhorst“ den eben von einer Kraftdurchfahrt zurückkehrenden Dampfer „Der Deutsche“, dem an Bord die Besatzung und die Passagiere aufgenommen hatten, um beim Passieren der „Scharnhorst“ dem Führer den Dank für die schöne Fahrt abzurufen.

Aus aller Welt.

Lügennachricht über Verhaftung katholischer Jungmänner. Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: „In ausländischen Blättern ist die Lügennachricht verbreitet worden, katholische Jungmänner seien bei ihrer Rückkehr aus einer Romfahrt an der deutschen Grenze verhaftet und in einem Konzentrationslager abgeführt worden. Demgegenüber ist festzustellen, daß lediglich eine Nachfahrt nach Romfahrt und anderen Ausflugsstädten stattgefunden hat, um sicherzustellen, daß bestehende Uniformverbote nicht verletzt werden. Ein Jungmann ist wegen ungeüblicher Verhaltens zwei Stunden lang in polizeilichem Gewahrsam gehalten worden, dann aber mit seiner Gruppe programmäßig weitergefahrene.“

Änderthalbjähriges Kind in einer Wohnlaube verbrannt. Am Sonnabendvormittag entstand in der von der Schiefergargartenkolonie Hennendorf ein Brand. Frau F. hatte die Wohnlaube für kurze Zeit verlassen und zwor einen Ofen mit Holzspänen angeheizt. Offenbar hat das Kind in der Nähe des Ofens befindliche Kerzen des Änderthalbjährigen Feuer gefangen, so daß binnen kurzer Zeit die Laube in hellen Flammen stand. Verschiedene Nachbarn versuchten, den Knaben zu retten, doch war dies infolge der raschen Ausbreitung des Feuers nicht mehr möglich und das schlafende Kind fand den Tod in den Flammen. Die Laube brannte trotz des schnellen Eingreifens und Eingreifens der Görlitzer Feuerwehr mit allem Inventar vollständig nieder.

Todesurteil gegen Venizelos. Das griechische Kriegsrecht hat eine Reihe von führenden Politikern, die an dem letzten Aufstand beteiligt waren, in Abwesenheit zum Tode verurteilt, und zwar Venizelos, General Plaxicos, Konstantinos und Kounduros. Der Präsident des Senats Venizelos erhielt fünf Jahre Gefängnis, Kyriakos Venizelos, der Sohn des Anführers der Rebellion, zehn Jahre Gefängnis.

Siebzehn Tote bei einem Bootsunfall auf der Donau. Ein schweres Bootsunfall auf der Donau hat Sonntag Abend in Ritter-Arnoldorf in der Nachtruhe sechs Menschenleben kostet. Eine Gesellschaft von zehn Personen wollte mit einem Boot den gegenwärtig infolge des Hochwassers nur treitenden Donaustrom überqueren. Das Boot senkte sich, und alle zehn Insassen stürzten in die eiskalte Donau. Nur vier von ihnen konnten gerettet werden, während die übrigen sechs ertranken. Bisher konnte nur eine schwere Unwetter von Louisiana bis Indiana. Wie aus Little Rock (Arkansas) gemeldet wird, sind die Staaten Louisiana, Louisiana, Tennessee, Kentucky und Indiana von verheerenden Unwettern heimgesucht worden. Schwere Gewitterstürme haben große Schäden angerichtet. Bisher sind 14 Tote und mindestens 50 mehr oder weniger schwer Verletzte gemeldet. Die Verluste an der Erde sind

Die „Scharnhorst“, deren Fahrt von herrlichem Wetter begünstigt war, lief am Sonntagabend wieder in die Wesermündung ein und ankerte bis zum Morgen auf der Reede. An der Columbusaue hatte sich eine größere Menschenmenge eingefunden, die fast die ganze Nacht hindurch bis zum Morgen auskarrte, um den Führer beim Verlassen des Schiffes begrüßen zu können. Am Sonntag früh hatten auch die Mitglieder der neu gegründeten Ortsgruppe der NSDAP auf dem Dampfer „Scharnhorst“ die Freude, dem Führer vorgestellt zu werden.

Im Verlauf der Fahrt dankte der Vorsitzende des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, Gürle, dem Führer im Namen der deutschen Seefahrt für diesen ersten längeren Besuch auf einem Schiff der Handelsmarine und versprach dem Führer, daß die deutsche Seefahrt stets im Rahmen des Neuaufbaues Deutschlands ihre Pflicht tun werde. Der Führer sprach sich außerordentlich anerkennend über das Schiff, das ein wahreichen deutscher Werkmanns- und Qualitätsarbeit ist, und seine Einrichtungen aus, das nun mehr das moderne und schnellste Schiff im gesamten Ostseeverkehr sein werde.

Der Führer und die Minister verließen am Sonntag früh Bremerhaven im Flugzeug. — Die „Scharnhorst“ wird am 10. Mai voll besetzt ihre erste Ausreise nach Ostasien antreten.

Verlauf mehrere Revolverschläge gewechselt wurden. Der Präfekt hat mehrere Jüge Gnaden eingesezt, um die Ordnung wiederherzustellen.

* Selbstmord verrät Fälscherbande in Warschau. — Zur 125 Millionen Lei rumänische Schachseine gestohlt. Die polnische Polizei entdeckte in Warschau eine Fälscherbande, die rumänische Schachseine im Wert von 125 Millionen Lei hergestellt hatte. Die Fälscherwerft hattet konnte ausgehoben und die fertiggestellten Fälschungen beschlagnahmt werden. Sieben polnische Mitglieder der Fälscherbande, deren Leiter sich in Rumänien befinden, konnten verhaftet werden. Auf die Spur der Fälscher war die Polizei durch den Selbstmord eines der Mitglieder der Bande gekommen.

* Strafe durch Geröll-Lawine verschüttet. Anfolge der Schneeschmelze hat sich in der Nähe von St. Martin bei Annecy (Hoch-Savoyen) in über 2000 Metern Höhe eine Lawine aus Geröll und Geröll gebildet, die langsam talwärts gleitet. Sie hat eine Brücke mitgerissen und die Hauptverkehrsstraße in einer Länge von 200 Metern verschüttet.

* Zusammenstoß in Glasgow. In Schottland ist die sonst ungetrübte Jubiläumsfreude in der Nacht zum Sonntag durch schwere Unruhen und Zusammenstoße in Glasgow gestört worden. Als die Polizei zwei Ruhestörer verhaftete, nahm die Menge eine äußerst feindselige Haltung ein und bewarf die Schaulustige mit Flaschen, Steinen und anderen Wurfsgegenständen. Es kam zu einem blutigen Handgemenge, in dem drei Angreifer und ein Schuhmann schwer verletzt wurden. Polizeiliche Verstärkungen gingen schließlich mit Gummitränen gegen die Menge vor. Bevor die Ordnung wieder hergestellt werden konnte, entwischte sich aber noch ein zweiter Kampf, bei dem wiederum ein Schuhmann verletzt wurde.

* Ausflugshotel bei Husum eingeschert. Eines der bekanntesten und größten Ausflugshotels des Kreises Husum, das Hotel „Zur Linde“ in Schwabstedt, ist in der vergangenen Nacht durch ein Großfeuer vernichtet worden. Das Gebäude brannte in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern nieder. Ein großer Teil des Mobiliars konnte jedoch geborgen werden. Die Hausbewohner wurden im Schlaf von dem Feuer überrascht und konnten nur notdürftig befreit ins Freie gelangen. Die Entzündungsursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

* Schwere Unwetter von Louisiana bis Indiana. Wie aus Little Rock (Arkansas) gemeldet wird, sind die Staaten Louisiana, Louisiana, Tennessee, Kentucky und Indiana von verheerenden Unwettern heimgesucht worden. Schwere Gewitterstürme haben große Schäden angerichtet. Bisher sind 14 Tote und mindestens 50 mehr oder weniger schwer Verletzte gemeldet. Die Verluste an der Erde sind

gar nicht abzuschätzen, da den Wolkenbrüchen Sandstürme vorausgingen.

* Ungewöhnliche Temperaturen in Süß- und Mittelitalien. In Süß- und in Mittelitalien ist in den letzten Tagen ein ungewöhnlich starker Temperatursturm eingetreten. Aus der Provinz Apulien werden Temperaturen bis 1 Grad unter Null, aus anderen Gegenden bis zu 4 Grad unter Null gemeldet.

Ein verschollenes Reiseflugzeug aufgefunden.

Die Insassen getötet.

Berlin, 5. Mai. Das Reiseflugzeug „D-Dnb“, das auf einem Fluge von Stuttgart nach Breslau verschollen war, ist am Sonnabendvormittag im Fichtelgebirge am Schneeburg aufgefunden worden. Holzarbeiterfrauen aus der dortigen Gegend wurden durch die Nachricht von dem Verschwinden des Flugzeuges darauf erinnert, daß sie am 30. April gegen Mittag von ihren Arbeitsstätten aus ein krachendes Geräusch gehört hatten, und erkannten die Meldung, die zur Auffindung führte. Aus ihren Aussagen und dem Befund an der Unglücksstelle ergibt sich, daß das Flugzeug infolge dichten Nebels in Erdberührung gekommen und dabei abgestürzt ist. Der Absturz muß den sofortigen Tod der Insassen zur Folge gehabt haben.

Mit der Besatzung, die aus dem Fluglehrer Sack und den Flugschülern Heinrich und Deichmann bestand, sind als Fluggäste der Generalmajor im Reichsheer Höring mit Frau und Tochter und der Oberleutnant der Reichsluftwaffe Braun ums Leben gekommen.

Die deutsche Regierung hat nach der Auffindung des Flugzeuges Anlauf genommen, durch ihren Militäraufschluß in Prag den tschechoslowakischen Behörden den Dank für die bereitwillige Unterstützung der Bemühungen um die Verschollenen auszusprechen.

Schwerer Autounfall Flandins.

Paris, 5. Mai. Der französische Ministerpräsident Flandin ist am Sonnabendnachmittag bei einem Kraftwagenunfall ziemlich stark verletzt worden. Der Kraftwagen des Ministerpräsidenten, der sich auf dem Wege nach Denchey-sur-Eure befand, wo Flandin am Sonntag als Bürgermeister seiner Wahlstadt genügen wollte, stieß in der Nähe von Auxerre etwa 170 Kilometer südöstlich von Paris, mit einem anderen Kraftwagen zusammen. Der Zusammenstoß war äußerst heftig. Der Ministerpräsident erlitt am Kopf und am Arm schwere Verletzungen und wurde sofort in eine Klinik gebracht, wo man neben den Kopfwunden auch einen Armbruch feststellte.

Zu dem Kraftwagenunfall des Ministerpräsidenten wird noch folgendes bekannt: Das Auto Flandins stieß mit voller Geschwindigkeit mit dem Kraftwagen des Abgeordneten Rénoir zusammen. Der Wagenführer des Abgeordneten, der sich allein im Wagen befand, wollte gerade rückwärts die Garage verlassen. Der Kapitän war sehr heftig. Der Kraftwagenführer Rénoir wurde schwer verletzt. Im Kraftwagen des Ministerpräsidenten befanden sich außer ihm seine Gattin, seine Tochter und sein Schwiegervater. Flandin erlitt die schwersten Verletzungen, während seine Angehörigen sowie der Kraftwagenführer mit leichten Haftabschürfungen davonkamen.

Ministerpräsident Flandin ist in einem Sonderzug am Sonnabendnachmittag aus Auxerre nach Paris zurückgekehrt und hat sich in einer Klinik in Neuilly begeben, um seinen Armbruch behandeln zu lassen. Nach der ersten Untersuchung in der Klinik in Neuilly wurde eine Mitteilung über den Befund ausgegeben. Darin wird ein Bruch des linken Oberarmknochens ohne Komplikation festgestellt. Das Allgemeinbefinden ist sehr gut, vollkommen Ruhe sei erforderlich. Ministerpräsident Flandin war nach der Untersuchung etwas ermüdet, so daß die Einrichtung des Bruches erst am Montag vorgenommen wird.

Der Präsi der Republik, Lebrun, tratte am Nachmittag dem verletzten Ministerpräsidenten einen Besuch ab und unterhielt sich längere Zeit mit ihm.

Dem Ministerpräsidenten sind zahlreiche Sympathietelegramme aus dem In- und Ausland zugegangen, darunter von dem englischen Ministerpräsidenten Sir John Simon, Baldwin und mehreren bei der französischen Regierung beglaubigten Botschaftern.

Die Schuld der Anna Hülser

Roman von Kurt Martin.

(Copyright by Verlag Neues Leben, Berlin, Germany.)

(Nachdruck verboten.)

In wortlosem Schmerz stand Christoph Hülser vor dem kleinen Bett. Er sah seine Augen und braune Wäschchen hatte es, ganz wie Anne selbst. — Darauf batte er sich nun seitwärts. — Wie ein Kind! — Es hatte er nie daran gedacht, noch ein Kind hier aufzubauen! — Und nun dieses Ende. — Und Anna. — Immer war es ihr schönster Wunsch. — Auch andere wollten das an der Hochzeit haben. — Es wäre doch so wunderschön gewesen. — Nun machen sie einfachbleiben. —

Christoph Hülser sah traurig und grübelnd auf einem Stuhl. Stand am Ende. Bis endlich Doktor Specht zu ihm herantrat.

Hülser, rief Sie froh. Ich dringe Ihre Frau durch. Das zieht Sie nach. Es wird lange dauern. Aber Sie wird wieder zurück, holt ich."

Christoph Hülser erhob sich wacker und trat hin zu dem Bett, wo sein Weib immer noch in Fleißschwund lag. Wortlos verließ er das Zimmer. Er ging durch das Haus. Draußen regnete es immer noch ohne Unterbrechung immer fort. Als Hülser wieder die Treppen hinunterstieg, hörte er vom Ecker hinter einer Kinderschlafzimmertür leise schreien.

Ein tiefer Schmerz, wie er ihn noch nie empfand, durchzuckte ihn. Er blieb stehen. Mit angehaltenem Atem lauschte er. Immer wieder hörte er die zarte, helle Stimme. Immer leiser wurde sie. Er verstand sie nicht mehr ganz.

Christoph Hülser aber stand noch auf dem Gang und horchte. Ein namenloses Schmerz wühlte in ihm.

— Wenn nun Anna wieder zum Bewußtsein kam und nach dem Kinde verlangte. — Da sollte er ihr sagen, daß es tot sei. Daß ihre Hoffnungen alle umsonst waren? — Und mit einem Male durchfuhr ihm ein Gedanke. Er verstand in Nachdenken. Endlich lächelte er sich tröstlich an.

Dann muß ich aber schnell handeln.

Er trat wieder in die Stube. Doktor Specht lag müde neben dem Bett. Er zog ihn zum Fenster.

Doktor, wer weiß es, — daß das Kind tot zur Welt kam?

Doktor Specht lag ihn fragend an.

Wie? — Na, ich, und die Hanne. Weiter war niemand da in der Nacht.

So, Sie haben es auch noch niemand sonst gehört?

Nein. Was wollen Sie denn aber nur?

Warten Sie. Sprechen Sie zu niemand davon. Lassen Sie niemand sonst in das Zimmer.

Er schritt schnell zur Tür und ging wieder hinaus. Nach dem Ecker ließ er hinaus. Oben an Hannes Studentstube klopfte er an. Sie kam hastig heraus. Er gab sie fest an.

Kann ich das Kind leben?

Ja, es ist wach, die Lina auch. Kommen Sie nur herein!

Sofern siekt er über die Schwelle. Er vermeidet es so viel wie möglich, nach dem jungen Geschöpf. Behutsam hält er es in seinen Armen. Lange, lange schaute er darauf hinzu. Hanne brachte ihm auf dem Arm das Kind. Mit großen hellen Blauäugchen schaute es ihn freundlich an.

Christoph hörte vorsichtig nach dem kleinen Geschöpf. Behutsam hält er es in seinen Armen. Lange, lange schaute er darauf hinzu. Doch einmal sogenannte Gedanken durch seinen Kopf. Es wurde ganz klar in ihm. Er hatte einen Weg gefunden, den er geben wollte. Annas wegen, — und auch um seiner selbst willen.

Langsam gab er das Kind Hanne wieder. Er war nicht mehr belangen. Ruhig sprach er:

Ich habe Ihnen einen Vorschlag zu machen. Der ist von großer Bedeutung für Sie und das Kind.

Dann erklärte er ausschließlich seinen Plan. Lange und überlegend sprach er. Seine Stimme hatte einen warmen, herzlichen Klange.

Als Christoph Hülser wieder vom Ecker hinausging schien er ein ganz anderer. Er lag zufrieden aus. Neues Leben schien wieder über ihn gekommen zu sein.

Er land Doktor Specht allein bei seinem trunkenen Weib. Der Doktor erhob sich, anscheinend ängstlich.

Na, da kann ich hier verhindern und verhindern einstellen. Hatten soll ich niemand lassen. Und hier kann ich doch auch nicht fort. Und Sie können sich nicht um mich.

Hülser erschrak.

Ach, ich hole Ihnen gleich etwas.

Doktor Specht schüttelte den Kopf.

Es nicht mehr nötig. Ich habe Ihnen gestrahlt. Eine Magd hat es mir heraufgebracht. Eschreien Sie nur nicht so. Verein habe

ich Sie nicht gelassen. Nur erklären Sie mir aber vor allem Ihr Geheimnis!

Hülser sprach leise zu ihm. Gans ausdrücklich leiste er es ihm klar. Er hatte Hanne und ihrer Tochter den Vorschlag gemacht, die beiden Kinder zu vertauschen. Das tolle sollte Hanne übernehmen, das lebende Anna Hülser. Hannes Tochter könnte es doch nur sie sein. Sie sei dann an nichts gebunden, habe für kein Kind zu sorgen. Und es würde kein Motiv auf sie fallen. — Genau so sei es mit dem Kind, dem werde vor allem der Motiv genommen, der an keinen Geburt batte, den hätte es doch sonst sein Leben lang mit Beruhigungsschlägen. — Dafür könne das Kind in ein gutes Haus, würde in Liebe aufgezogen und aller Vorwürfe nach ein alljährliches Leben führen können.

Und Sie, weshalb taten Sie das?

Aus verschiedenen Gründen. Das Kind war der Herzschmerz meines Sohn. Das wissen alle. Und Sie soll glauben, dieser Wunsch sei ihr erfüllt. Wenn Sie zum Bewußtsein kommen, soll Sie Ihr Kindeswunsch Ihnen in den Armen liegen finden. Wenn Sie sich so lange schreien dat, soll Wahrheit bleiben. — Und das mit Ihnen ist gerade so. — Ich habe mich ja an den Gedanken gewöhnt, daß wir häufig in dem kleinen Geschöpf. Behutsam hält er es in seinen Armen. Lange, lange schaute er darauf hinzu. Hanne schaute ihm auf dem Arm das Kind. Mit großen hellen Blauäugchen schaute es ihn freundlich an.

Christoph hörte vorsichtig nach dem kleinen Geschöpf. Behutsam hält er es in seinen Armen. Lange, lange schaute er darauf hinzu. Doch einmal sogenannte Gedanken durch seinen Kopf. Es will auch das Kind nicht missen.

Es soll doch einmal jemand da sein, der alles erträgt. — Und darum will ich es. — Ich habe das Kind mit angesehen vorhin. Es ist schön und gut. Ich denke, Anna kommt es auch lieben. — Sie hätte doch dann für alle Seiten ihr Glück. — Und ich würde wohl auch das Kind mit der Zeit sans als meines betrachten.

Erleben darf es aber kein Mensch. Anna muß immer glauben, ihr eigenes Kind vor sich zu sehen. — Sie müssen alle Zeit schweigen gegen jeden, Doktor.

Der Doktor saß nachdenklich vor sich hin.

Eine heiße Sache. Aber wenn Sie denken, es veranworten zu können, — ich behindere Sie nicht. Sie haben ja mir gute Gedanken dabei. — Aber da ist doch der Hanne Tochter ausgeschlagen. Will die denn Ihr Kind herausholen?

Jetzt hat sie ja ziemlich ja gesagt. Ich wollte sie nichts wissen. Die Hanne auch nicht. Ich sollte ihnen aber immer wieder vorher. Das Mädchen kann doch nur froh sein, wenn ihr Kind so aufwachsen soll. Hanne hat es auch bald ein. Sie ist einverstanden. Das Mädchen will nun auch einwilligen. Es kommt ihr dort an. Das ist für den Augenblick. Es ist ein ganz heiles Ding. Sozialer aber ist sie froh, wenn sie wieder ganz frei ist. Das weiß man doch. — Und das Kind gefällt mir. Ich habe es gleich beim ersten Blick sehr gehabt.

Doktor Specht ging langsam auf und ab.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsarbeitsminister Seldte besucht Chemnitz

Reichsarbeitsminister Seldte traf am Sonnabendvormittag anlässlich des Treffens des Gauwes Erzgebirge des NSDAP (Stahlhelm) zu einem zweitägigen Besuch in Chemnitz ein.

Bundesführer Seldte unterrichtete sich in seiner Eigenschaft als Reichsarbeitsminister über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse im Bezirk Chemnitz. Zur Begrüßung waren eingetroffen der sächsische Wirtschaftsminister Venck, der Präsident des Landesarbeitsamtes, Schulze, der Treuhänder der Arbeit, Pg. Stiehler, Bezirkswalter Pg. Peitsch, Kreisleiter Muz und als Vertreter der Stadt Chemnitz Bürgermeister Dr. Hartwig. Der Reichsarbeitsminister besichtigte mit seiner Begleitung das Städtische Arbeitsamt, wo er sich wiederholte von arbeitslosen Volksgenossen ihre Lage schildern ließ. Auf dem Arbeitsamt konnte sich der Minister auf Grund der vorgelegten Unterlagen überzeugen, daß die Zahl der Arbeitslosen im Chemnitzer Bezirk seit der Nachübernahme sich ganz bedeutend vermindert hat.

Reichsarbeitsminister Seldte besuchte darauf die Färberei Theodor Hale, wo 200 Volksgenossen Beschäftigung finden. Anschließend begab sich der Minister mit einer Begleitung zur Chemnitzer Maschinenfabrik A. C. Reinecker, die ebenfalls eingehend besichtigt wurde; wiederholte sich er sich von Werksangehörigen Erklärungen geben.

Am Sonnabendvormittag nahm Reichsarbeitsminister Seldte an einem Empfang durch die DAF, Bau Sachsen, teil. Gauobmann Peitsch überbrachte die Grüße des Reichsstatthalters Mutschmann und gab einen Überblick über die Arbeitslage in Sachsen, das als Grenzgebiet besonders schwer zu kämpfen habe.

Der Reichsarbeitsminister antwortete u. a., daß er bei seinem Gang durch Chemnitzer Betriebe gesehen habe, wie Betriebsführung und Gesellschaft eins seien in ihrem Beben, vorwärtskommen. Der 1. Mai habe gezeigt, daß wir ein Volk der Freude und ernster Arbeit sein wollen. Im Zusammenhang liege die Zukunft und das Glück des deutschen Volkes.

Den Abschluß des ersten Tages des Gauftreffens bildete am Sonnabend eine Kundgebung in der Sporthalle Chemnitz-Altdorf. Nach dem Fahnenmarsch gelobte Gauführer Peitsch, daß der Chemnitzer Stahlhelm weiterhin in altem Frontgeist für Volk und Vaterland und den Führer Adolf Hitler opferbereit kämpfen werde. Landesführer Hauffe schloß seine Ansprache mit dem Gelöbnis an den Bundesführer Seldte, daß der sächsische Stahlhelm alles freudig einsehen werde in dem schicksals schweren Ringen des Führers um die deutsche Sendung in der Welt.

Bundesführer Seldte ging auf die Gründgedanken des Stahlhelms in den Jahren 1918 und 1919 ein und betonte, wie notwendig es gewesen sei, daß sich die alten Frontkameraden zusammengetroffen hätten, um in den Jahren nach dem Umsturz den Gedanken der Frontkameradschaft hochzuhalten. Mit einem dreifachen Siegeszug auf das deutsche Vaterland, die deutsche Wehrmacht und den Führer schloß der Minister seine oft von stürmischem Beifall unterbrochene Rede.

Als Abschluß des Gauftages fanden am Sonntagvormittag ein Feldgottesdienst und ein Appell statt. Der Erzgebirgsbau des NSDAP war dazu in fünf großen Kolonnen und mit einer Fahnenabteilung auf der Südkampfbahn aufmarschiert. Nachdem der Bundesführer die Front abgeschritten hatte, sprach Landesführer Hauffe. Zum Schluß dankte Bundesführer Seldte dem Erzgebirgsbau des NSDAP für die Treue, die er in schwerer Zeit bewiesen habe. Mit einem Vorbeimarsch vor dem Bundesführer auf dem Marktplatz in Chemnitz stand der Gauftag seinen Abschluß.

PHÄNOMEN

Geschäfts- und Rad

Hier laden freundlich ein
Gret Wagner u. Frau.

Gebrauchtes
Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Seifersdorf Nr. 95.

Mit Kett- und
einem Neuerungen
Metallketten
Kettensicherung
Zahnketten
Kettensicherung
Chemnitz-Koppel

Kurt Küttner
Ottendorf - Okrilla.

Gaffhof z. Hirsch

Donnerstag

Schlachtfest

Dieser Laden freundlich ein
Gret Wagner u. Frau.

Eintrittskarten
und
Garderobe-
Blocks
empfiehlt
Herm. Röhle
Buchhandlung.

Visiten-Karten
Buchdruckerei H. Röhle.

Schränkpapiere
Küchenpapier
Seiden- u.
Krepp-Papier
in vielen Farben
empfiehlt
Hermann Röhle.

Ausskunft über die ADG-Fahrten

Ausskunft an die schaffenden Volksgenossen in Sachsen

Das Presse- und Propagandaamt der DAF, Bau Sachsen, veröffentlicht folgenden Ausskunft der Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront und NSG „Kraft durch Freude“:

Mit „Kraft durch Freude“ in Deutschlands Gaue, das

ist in diesem Jahr Wunsch und Lösung vieler hundertausender, die endlich auch einmal in ihrem Urlaub verreisen und Deutschlands Schönheiten sehen möchten.

Rund eine Million Menschen haben sich im vergangenen Jahre an den Urlaubstreifen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beteiligt; mehr als zwei Millionen werden es voraussichtlich in diesem Jahre sein; hierbei sind die vielen Hunderttausende nicht mitgerechnet, die sich an Wochenend- und Sonntagsfahrten beteiligen.

Es hat sich herumgesprochen, welch herrliche Einrichtung hier die Deutsche Arbeitsfront geschaffen würde, und die Reiseparkkarte hat auch den örmerten Volksgenossen die Möglichkeit gegeben, mit uns zu verreisen.

Ein wunderbarer Erfolg und eine gewaltige Leistung, vor allem, wenn man bedenkt, daß die NSG „Kraft durch Freude“ erst ein Jahr besteht, und daß die ganze Arbeit mit den einfachsten und spartanischsten Mitteln gewaltig werden muß, um die Reisen so billig, wie nur irgend möglich, zu gestalten.

Der Riesenandrang, der für dieses Jahr zu erwarten war, hat selbstverständlich umfangreiche Vorbereitungen notwendig gemacht. Im Februar und März wurden die diesjährigen Fahrten bekanntgegeben, vor allem in unserem Sonderheft „Mit Kraft durch Freude in Deutschlands Gaue“, das überall zu haben ist. Bald gingen auch die Anmeldungen zu Tausenden ein und schon nach wenigen Wochen waren die ersten Fahrten ausverkauft; inzwischen sind bereits die meisten Fahrten der Sommermonate befehl.

Heute kommen nun aus den Reihen unserer Mitglieder zahlreiche Klagen und Beschwerden, die uns zu folgenden Feststellungen veranlassen:

1. Die NSG „Kraft durch Freude“ will einen zusätzlichen Reiseverkehr schaffen, der diejenigen Menschen und Gebiete erfaßt, die bisher davon ausgeschlossen waren. Wer also schon in den vergangenen Jahren zu den normalen Preisen verreisen konnte, soll sich bei unseren Fahrten nicht beteiligen.

2. Es ist unsere nationale und soziale Pflicht, vor allen Dingen in die deutschen Grenzland- und Nostrian-gebiete zu reisen. Deshalb sind auch in diese Gebiete zahlreiche Fahrten vorgesehen, die leider bisher noch nicht die notwendige Beachtung gefunden haben.

3. Jedes Reisegebiet hat nur eine belastende Aufnahmefähigkeit. Wenn diese überschritten ist, können weitere Fahrten dorthin nicht unternommen werden. Wir können also nicht sämtliche Urlauberzüge nach Überbauten oder an die Seen fahren lassen, weil dort gar nicht genügend Unterkunfts möglichkeiten vorhanden wären und eine ordnungsgemäße Betreuung unserer Urlauber unmöglich wäre.

4. Die Deutsche Reichsbahn muß mit dem vorhandenen Wagenmaterial und mit ihren Fahrplänen rechnen; sie kann also – besonders in der Hauptreisezeit – nicht unbegrenzt viele Sonderzüge für uns einlegen. Deshalb sind die zahlreichen wohlgemeinten Vorschläge, einfach doppelt und dreifach zu fahren, durchführbar.

5. Aus allen diesen Gründen haben wir in unserem Sonderheft, in unseren Monatsheften, in allen Zeitungen, durch einen Aufruf an die Betriebsführer und durch unser Unterkommando immer wieder gefordert,

reise im Frühjahr, Herbst und Winter!

Schulbücher bestellen!

Vestellungen auf gedruckte Schulbücher
aller Art nimmt entgegen.

Buchhandlung Hermann Röhle.

Turnen - Spiel - Sport. Fußball

Jahr 1. — Inf.-Schule Dresden 1. 7 : 1 (2:1)

Wiedererwarten wurden die Gäste in dieser Höhe abgefertigt. Das Resultat entspricht dem Spielerlauf. Die bestehenden Leistungen zeigten die Jahnleute, die ganz groß in Fahrt waren und mit schneller Ballabgabe und genauem Zuspiel glänzten und dadurch auch die Tore erzielten. Die drei Erstplatzierten bewährten sich sehr gut. Die Gäste waren nicht so schlecht wie das Resultat besagt. Lediglich das genaue Spiel fehlte bei ihnen, das sie aber durch großen Eifer ersetzten. Der Torhüter war gegen die Treffer machtlos, er verhinderte eine höhere Niederlage. Die erste Halbzeit (2:1) verlief ziemlich ausgeglichen, aber nach der Pause konnten sie den stürmischen Angriffen der Jahnelf nicht stand halten und in gleichmäßigen Abständen fiel ein Treffer nach dem andern. Beide Mannschaften traten das ruhige und faire Verhalten der Infanteristen trotz der hohen Niederlage. Der Schiedsrichter von Klösitz hatte leichtes Amtieren bei der anständigen Spielweise beider Mannschaften. Für Jahn war erfolgreich Viehweg 3, Hamann 1, Strauß 1, Herrmann 2 Tore.

Jahr 2. — Lauta 2. 4 : 3

Das Spiel wurde sehr flott und fair durchgeführt. Beide Mannschaften waren gleichwertig, doch konnte mit etwas Glück das Resultat für Jahn höher stehen.

Jahr 3. — Radeberg 3. 2 : 1

Die Gäste traten nur mit 9 Mann an und gaben trotzdem einen ebendürftigen Gegner ab. Die Jahnsgd. konnte nicht immer überzeugen.

Punktspielsabschluß der 1. Mannschaft.

15 Spiele; 6 gewonnen, 2 unentschieden, 7 verloren.

Punktzahl 14 : 16 Punkte. Torverhältnis 49 : 50 Tore.

4. Tabellenplatz.

Lest die Ottendorfer Zeitung

Nehmt Euren Urlaub frühzeitig und lohnt die Hauptreisezeit denjenigen Urlaubern, die Familie besuchen und entzweien ihre Kinder mitnehmen oder sie während der Reise in den Schulferien zu Verwandten und Bekannten geben, um einmal allein verreisen zu können.

6. Diese Mahnungen sind von unseren Mitgliedern leider nicht befolgt worden. Das Ergebnis war, daß wir unsere Reisen im April und Mai zum Teil nicht durchführen konnten und u. a. sogar einige tolle Seehäfen plätze anderen Gauen überlassen muhten; auch im vergangenen Herbst und Winter ging es uns ähnlich, obgleich gerade diese Jahreszeiten sich viel besser zum Reisen eignen als der Sommer.

7. Fast 90 % aller Arbeitsamerothen und Kameraden haben sich auch in diesem Jahr wieder für die Nord- und Ostsee, für den Rhein, für die Saarland und Oberbayern entschieden. Ein großer Teil dieser Anmeldungen kann nicht berücksichtigt werden, und werden auch in Zukunft solchen Wünschen nicht entsprechen können. Wer sich umsonst Anteile, Mahnungen und Vorschläge verschiebt, wird auch in Zukunft nicht damit rechnen können.

8. Für Mai und Juni sind noch zahlreiche Plätze zu fast allen Fahrten frei. Für die Hauptreisezeit steht noch Zehntausende die Teilnahme an den Reisen in die deutschen Nostlandsgebiete und Grenzlandgebiete offen, z. B. Lüneburger Heide, Fichtelgebirge, Elbe, Saartal, Harz, Harz, Rhön, Thüringer Wald, Osthessen und Westfalen. Für alle Reiseziele, die uns einen gewinnbringenden und erlebnisreichen Urlaub versprechen. Melde Euch deshalb zu dieser Zeit.

9. Nach diesen Gebieten können wir bei starkem Andrang die Züge vielleicht sogar verdoppeln, da dort die Aufnahmefähigkeit größer ist als in den überlaufenen Gebieten. Vor allen Dingen aber machen wir darauf aufmerksam, daß wir noch einige weitere Fahrten in nördlich Sachsen durchführen werden. Gerade Erzgebirge, Vogtland, Sächsische Schweiz und Sachsen Bergland sind lohnende Reiseziele, die uns einen gewinnbringenden und erlebnisreichen Urlaub versprechen. Melde Euch deshalb zu dieser Zeit.

10. Wer jetzt und im Sommer keinen Platz mehr finden kann, der habe sich keinen Urlaub für Herbst und Winter auf und nehme dann an einer Urlaubsfahrt teil. Die nächsten Betriebsführer haben wir durch einen Aufruf vom 15. April geben, in der Urlaubsergung eine andere Fahrt beginnen zu lassen und auch im Frühjahr, Herbst und Winter einen Platz zu gewähren.

Deutschland ist immer und überall schön; man muß sich nur von falschen Vorurteilen und überlieferten Anschauungen freimachen!

Arbeitsamerothen und -kameradinnen!

Noch dieser Ausskunft erwarten wir, daß nunmehr alle falschen Gerüchte, Missmachereien, Hehreien und Angstverstümmerungen verschwinden. Wer bei der von ihm gewünschten Fahrt nicht berücksichtigt werden konnte, muß sich eben für eine andere entscheiden, und wenn er sich noch so zeitig angemeldet hat. Im nächsten Jahr werden dann offiziell unsere Mahnungen und Vorschläge besser beachtet als bisher.

Wir reden deshalb so offen zu Euch, weil wir den Platz für „Kraft durch Freude“ ist keine Reisegesellschaft und kein Vertriebsbüro, bei der man sich beschweren kann, wenn man keinen gewünschten Platz nicht erhält.

Wir wollen auch dem Reisen und der Urlaubsergestaltung einen neuen, tieferen Sinn geben. Wir wollen sinnvoll reisen, Land und See schauen und lernen. Wir wollen auch durch unsere Urlaubserfahrungen. Gerade die Volksgenossen und Volksgenossinnen in den deutschen Nostlands- und Grenzgebieten werden voll gesucht auf Euch, Ihre Brüder und Schwestern.

Diese große Aufgabe müht Ihr alle verstehen. Ihr alle müht an diesem Ziel mitzuhelfen! Deshalb richten wir auch heute wieder den Appell an Euch:

Beteiligt Euch an unseren Reisen, Wochenendfahrten und Wanderungen! Das schöne Deutschland ruft Euch, lasst Euch von uns hinzu führen zu ihm!

Nehmt teil an unseren Veranstaltungen! Verbringt Euren Urlaub und Eure Freizeit bei den Fahrten und Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

London im Februar

Das Königspaar war schon gegen 13 Uhr von seinem Triumphzug durch die Stadt wieder zurückgekehrt. Trotzdem hatte eine unübersehbare Menschenmenge viele Stunden lang geduldig vor dem Buckinghampalast aus. Am Abend wieder wurden Rufe nach dem König laut, der sich wiederholte auf dem Balkon zeigte. Auch das Erscheinen der Königin, des Prinzen von Wales und der übrigen Mitglieder der königlichen Familie riefen begeisterte Huldigungen her. Nach Zeitungsberichten soll sich die Zahl der Zuschauer auf rund drei Millionen begegnet.

Die Londoner Bevölkerung und mit ihr die 500 000 Fremden, teils Ausländer, teils Angehörige der Dominions, feierten den Rest des Tages im festlich fröhlichen Ausgelassenheit. Zu einem Volksfest gestaltete sich in den Abendstunden das Abbrennen eines gewaltigen Feuerwerks im Hyde Park. Die Regierungsgebäude, die Museen und der Buckinghampalast erstrahlten in märchenhaftem Glanz.

Eine Fülle von Glückwunschtelegrammen war im Laufe des Tages von allen Staatsoberhäuptern der Welt sowie von den Regierungen der Dominions, vom Vizekönig von Indien und aus den Kolonien eingetroffen. In den Minuten der Dominionsregierungen wird ausnahmslos unveränderliche Treue und Unabhängigkeit zur Krone zum Ausdruck gebracht.

Auch der Oberste Rat der Mohammedaner von Medina hat dem König ein Glückwunschtelegramm gesandt. Gleichzeitig sendt das Telegramm die Aufmerksamkeit des Königs auf die politischen Zustände in Palästina und appelliert „bei dieser großen Gelegenheit“ an den Gerechtsame seines Majestäts.

Für die Entwicklung der örmerten Volksklassen in England sind die Anstrengungen bezeichnend, die in den Arbeitervierteln der englischen Hauptstadt zu leben sind, und von denen eine lautet: „Arm, aber loyal!“

Allerdings hat das Fest abgelehnt von der bereits gemeldeten Kundgebung in der City, unter verschiedenen Gründen, wenn auch nicht sehr wesentlichen Störungen vorzugehen von marginalischer Seite gelitten.

